

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg hat sich von Beginn an, also inzwischen seit über 30 Jahren, am ERASMUS-Programm der EU beteiligt und die Internationalisierung zu einem der zentralen Ziele der Universität erhoben. Entsprechend ist die Internationalisierung im Leitbild der Universität verankert. In diesem Sinne hat sich unsere Universität bereits seit geraumer Zeit als Teil eines europäischen Bildungsraumes verstanden und hat die von der EU Kommission in ihrer Initiative zur Schaffung eines Europäischen Bildungsraums ausgerufenen Ziele nicht nur im Blickfeld sondern wir haben mit deren Umsetzung teilweise schon vor geraumer Zeit begonnen und sind nun gewillt, diese selbstverständlich weiter voranzutreiben.

Auslandsaufenthalte zu Studien- und Lernzwecken gehören für eine große Anzahl unserer Studierenden (bis zu 40% eines jeden Jahrgangs) bereits heute zu ihrem Studienprogramm und werden durch etablierte Studiengänge mit obligatorischen Auslandsjahren sowie durch Doppeldiplome und Joint-Programmes gefördert.

Schul- und Hochschulabschlüsse werden aus den übrigen EU-Ländern selbstverständlich anerkannt und im Sinne des Bologna-Prozesses absolvieren inzwischen zahlreiche Bamberger Studierende nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium in einem anderen EU-Land während umgekehrt eine bedeutende Anzahl ausländischer Studierender zum Masterstudium an die Universität kommt.

Der Erwerb von Fremdsprachen wird an unserer Universität nicht alleine durch ein breites Kursangebot des Sprachenzentrums gefördert sondern auch durch entsprechend konzipierte Studiengänge wie Internationale Betriebswirtschaftslehre oder European Economic Studies, die neben der Muttersprache das Studium von zwei weiteren Sprachen als Pflichtbestandteil einschließen.

Die Möglichkeit, unabhängig von dem jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund Zugang zu hochwertiger Bildung zu erlangen, ist für unsere Universität eine zentrale Motivation für unser umfangreich angelegtes Angebot an Austauschplätzen im Rahmen des Erasmus+ Programms, mit dem wir jährlich mehreren hundert unserer Studierenden eine Chance ermöglichen, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu finanzieren und umgekehrt Gastgeber für ebenfalls mehrere hundert ausländische Erasmus+ Studierende zu sein.

Die Teilnahme am Erasmus Programm ist für unsere Universität seit über 30 Jahren immer Auftrag und Chance gewesen, unseren Studierenden ihre europäische Identität bewusst zu machen und ihnen das kulturelle Erbe Europas und dessen Vielfalt nahezubringen.

Um diesen Auftrag umzusetzen, sieht unsere Universität auch in der kommenden siebenjährigen Programmphase von Erasmus+ ihren Schwerpunkt in der Umsetzung der Leitaktion 1 (KA1) – der Lernmobilität für Studierende und das Hochschulpersonal.

Aktuell bestehen an unserer Universität über 350 Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen, die sich in 70 Ländern über die ganze Welt verteilen. Speziell in der Mobilität der Studierenden konnten hervorragende Erfolge erzielt werden. Mit Mobilitätsraten von bis zu 40% der Studierenden (bezogen auf das dritte Studienjahr) und davon bis zu 25% alleine im ERASMUS-Programm, gehört die Universität Bamberg seit vielen Jahren zur Spitzengruppe der deutschen Universitäten in der Studierendenmobilität. Ziel für die neue Erasmus+ Programmphase 2020-27 ist es daher selbstverständlich, diesen hohen Standard nicht nur halten zu können, sondern quantitativ und qualitativ möglichst noch weiter auszubauen.

Der Schwerpunkt der Hochschulpartnerschaften unserer Universität liegt im europäischen Raum. Von den über 350 Partnerschaften entfallen aktuell allein über 250 auf am ERASMUS+ Programm beteiligte Länder, wobei sich die Partnerschaften über alle Länder der EU

und die assoziierten Länder im Erasmus+ Programm der KA103 verteilen mit besonderen Schwerpunkten in Spanien, Frankreich, Italien, Polen und den skandinavischen Ländern. Außerhalb der EU wurden die Partnerschaften strategisch vor allem in den folgenden Regionen abgeschlossen: In Osteuropa und in den Balkan-Ländern, in Nord- und Lateinamerika und in Fernost. Wichtige Kontakte bestehen aber auch mit einigen Ländern in Afrika, so dass die von uns präferierten Partner in KA107 in den vergangenen Jahren aus der Ukraine, Algerien, Marokko und der Côte d'Ivoire kommen.

Fächerspezifisch sind proportional alle Fakultäten unserer Universität eingebunden, wobei entsprechend für die größten Fakultäten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und Geistes- und Kulturwissenschaften auch die Mehrzahl der Austauschprogramme angeboten werden können. In diese Fakultäten fallen auch mehrere Studiengängen, die verpflichtende Auslandsaufenthalte von einem ganzen Studienjahr enthalten, wie die bereits erwähnten Internationale Betriebswirtschaftslehre (IBWL) oder European Economic Studies (EES). Ein breites Angebot an Austauschprogrammen gibt es aber auch für die Studierenden in den beiden kleineren Fakultäten. Nachdem besonders in der Mobilität der Studierenden an der Universität Bamberg bereits sehr hohe Teilnahmequoten erreicht werden konnten, ist die qualitative Weiterentwicklung der Austauschprogramme ein zentrales Ziel der kommenden Jahre, das durch die Einführung bzw. die Erweiterung bereits bestehender Doppel-Abschlüsse und Joint Degrees vorangetrieben werden soll.

Besonders gefördert wird auch der Bereich der Erasmus+ Auslandspraktika, für den schon seit mehreren Jahren eine eigene Kontaktstelle eingerichtet wurde. Abkommen existieren mit verschiedenen Firmen wie Bosch und auch zahlreichen ausländischen Schulen für den Bereich der Lehrerausbildung.

Die Zielgruppe der angebotenen Mobilitätsmaßnahmen im Bereich Auslandsstudium und -praktikum liegt vornehmlich im ersten und zweiten Studienzyklus, wobei im ersten Studienzyklus längere Auslandsaufenthalte von bis zu einem Jahr im Vordergrund stehen und im zweiten Studienzyklus Semesteraufenthalte die Regel sind. Für die gegenüber den ersten beiden Studienzyklen deutlich kleinere Gruppe der Doktoranden im dritten Studienzyklus ist eine besondere individuelle Planung nötig, die durch die Trimberg Research Academy und das Welcome Center der Universität gewährleistet ist.

Die Erasmus+ Dozentenmobilität wird ebenfalls durch das Welcome Center koordiniert. Die durch das Welcome Center inzwischen bereits erreichten Erfolge - eine Verdoppelung der Dozentenmobilität seit der Gründung des Centers - sollen in den kommenden Jahren nun selbstverständlich noch weiter ausgebaut werden.

Eine ähnlich erfreuliche Entwicklung wie im Bereich der Erasmus+ Dozentenmobilität ist auch für den Bereich des nicht-wissenschaftlichen Hochschulpersonals festzustellen. Bereits etabliert sind hierzu strategische Partnerschaften mit Hochschulen in Irland für den englischsprachigen Raum und ein jährliches Fortbildungsprogramm für das Bibliothekspersonal mit einer griechischen Partnerhochschule. Geplant ist in nächster Zeit auch noch eine solche Partnerschaft mit mindestens einer Hochschule im deutschsprachigen Ausland abzuschließen, um auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nicht über ausreichende Fremdsprachenkenntnisse verfügen, die Möglichkeit zu bieten, an einer Mobilitätsmaßnahme teilnehmen zu können.

Neben dem Schwerpunkt der in den nächsten Jahren geplanten Aktivitäten in der Erasmus Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilität - plant unsere Universität auch, sich wie bereits in den vergangenen Jahren in der Erasmus Leitaktion 2 (KA2) - Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen – an Projekten zu beteiligen. Konkret ist hier in ein Projekt im Rahmen der „Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährter

Verfahren“ mit einer Gruppe von serbischen, bosnischen, albanischen und nordmakedonischen Universitäten geplant, in dem diese auf die Teilnahme am europäischen Bildungsraum vorbereitet werden sollen.

Vorbereitende Gespräche haben an unserer Universität und mit ausländischen Partnern aber auch bereits für die übrigen Sparten der Erasmus Leitaktion 2 (KA2) und der Erasmus Leitaktion 3 (KA3) stattgefunden. Auch in diesen Bereichen ist unsere Universität bereit sich im Rahmen der nächsten Jahre zu engagieren.

Insgesamt stellte das Erasmus+ Programm über die letzten Jahrzehnte mit Sicherheit das zentrale Element in der Internationalisierung und der Förderung der Mobilität an unserer Universität dar. Diese Rolle soll das Erasmus+ Programm auch während der kommenden siebenjährigen Programmphase einnehmen.